

Thomas Middleton und William Rowley

D e r Z e r f a l l

(The Changeling)

Ein Stück in dreizehn Bildern

Deutsch von Lida Winiewicz

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de

1

Am Meer gelegener Platz vor einer Kirche. Alsemero kommt aus dem Dom. Dann: Jasperino, zwei Diener, Beatrice, Diaphanta, de Flores, Vermandero.

Alsemero: Ein böser Anfang... Frömmigkeit wird Frevel,
Gebet wird Lästerung: ich bete s i e an,
nicht den Gekreuzigten. Das fordert Sühne...
Und doch - in einem Gotteshaus zu lieben -
m u ß Unheil draus erwachsen? Darf ich nicht
dem Himmel trauen? Von der Heiligkeit
des Ortes Heil erwarten? Ja, Beatrice,
ich liebe dich, hier, an geweihter Stätte, wo wir
einander fanden,
wo wir uns -
o meine Hoffnung! - finden werden, bald,
zu unauflöslichem Gelübde -

Jasperino: (kommt) Herr!
Da seid Ihr?? Schnell! Der Wind hat sich gedreht!

Alsemero: So. Hat er das.

Jasperino: Die Zeit drängt! Schifft Euch ein!

Alsemero: Einschiffen soll ich mich?

Jasperino: Ihr wollt nach Malta!
Ihr wolltet doch nach Malta?!

Alsemero: Wollte ich?
Der Wind ist widrig.

Jasperino: Widrig? Lieber Herr!
Wer seine Brisen bei den Hexen kaufte,
bekäme schlechtere, als Ihr - von Gott!

Alsemero: Ich sage dir, das Wetter ist nicht günstig.

Jasperino: Nicht günstig, Herr? Ihr wißt nicht, wo Ihr seid!

Alsemero: In Alicante.

Jasperino: Ist Euch wohl?

Alsemero: Sehr wohl.

Jasperino: Herr, wenn Euch wohl ist, habt Ihr Reisefieber!
Ich kenn' Euch doch! Der kleinste Aufenthalt
wird Euch zur Qual - Ihr treibt die Diener an -
helft selber Segel setzen, Taue lösen,
beschwört Neptun um günst'gen Wind - da bläst er! -
und Ihr verschmäht ihn! Habt Ihr neue Götter?

Alsemero: Dieselbe Kirche...

Jasperino: Wirklich? Kaum zu glauben...
Verliebt seid Ihr bestimmt nicht. Diese Hoffnung
hat Eure Mutter längst begraben müssen...
Was sie - was Eure Freunde Euch jemals
an Mädchen zugeführt - Schönheiten, Herr! -
habt Ihr verschmäht, Stoiker, der Ihr seid -
Was habt Ihr?

Alsemero: Nicht so stürmisch!

Jasperino: Stürmisch?? Ich??
Der "Sturm" ist Stille - völlige! - verglichen
mit Eurer Eile, gestern.

Alsemero: Gestern...

1. Diener: Bitteschön -

Alsemero: Was gibt's?

1. Diener: Soll'n wir verladen?

Alsemero: Nein.

1. Diener: Nein??

Alsemero: Nein!

2. Diener: Wir sollen nicht verladen??

Jasperino: Nein! Ihr hört doch.

2. Diener: Der Schiffer sagt, wir soll'n.

Jasperino: Der Herr sagt, nein.

Alsemero: Wir bleiben hier. Verstanden?

Jasperino: Schlechtes Wetter!
Das kann gefährlich werden!

1. Diener: Wirklich?

Jasperino: Ja.

1. Diener: Dann komm schon, komm schon!

2. Diener: Ja, ja, ich komme schon.

1. Diener: Er überlegt sich's sonst...

(Diener ab. Beatrice, gefolgt von Diaphanta, ist unterdessen aus der Kirche gekommen. Alsemero hat sie begrüßt und geküßt.)

Jasperino: Mich holt der Teufel...

Beatrice: Ihr seid bewandert, Herr.

Alsemero: Seit gestern, Fräulein.

Beatrice: Zu welcher Fakultät zählt Ihr die Liebe,
von der Ihr sprecht? Was ist sie?

Alsemero: Wenn I h r fragt -
Musik.

Beatrice: Musik? So seid Ihr musikalisch:
Ihr singt vom Blatt.

Alsemero: Nach bestem Können. Was ich
vermag, hab ich gezeigt. Nun bleibt mir nichts,
als schale Wiederholung: Beatrice,
ich liebe Euch.

Beatrice: Seid Ihr nicht unbedacht?
Mißtraut dem Urteil Eurer Augen, Herr!
Sie sind bestechlich, zeigen uns nicht selten
Gewöhnliches verklärt. Vor dem Verstand
verliert sich die Verklärung, und er schilt
die Augen blind. Mit Recht.

Alsemero: Nein, Beatrice!
G e s e h ' n hab ich Euch gestern. Heute w e i ß
ich,
was Ihr mir seid.

Beatrice: O, könnt' ich, wie ich wollte -
(verstummt, da de Flores erschienen ist)

Jasperino: (bei Diaphanta)
Jasperino mein Name. Und Eurer?

Diaphanta: Ich heiße Diaphanta.

Beatrice: (zu de Flores)
Was wollt Ihr?

de Flores: Fräulein -

Beatrice: Redet endlich!

de Flores: Fräulein -

Beatrice: Wird's bald?

de Flores: Mein Fräulein - Euer Vater -

Beatrice: Was?? Was
ist mit ihm?

de Flores: Er kommt.

Beatrice: Er kommt!! Ich hätt' es
gemerkt, mein Wort!

Alsemero: Ihr seid verstimmt. Warum?

Beatrice: Wenn ich es wüßte, Herr! Ich weiß nur eines:
 gewisse Stoffe, die dem einen heilsam -
 dem andern sind sie tödlich. Dieser Mensch -
 er wirkt auf mich wie jenes Ungeheuer,
 von dem man sagt, es töte mit dem Blick.

Alsemero: (lacht) Der Basilisk? Nehmt Euch das nicht zu
 Herzen!
 Fast jeder Mensch - er sei noch so gesund -
 hat Schwächen dieser Art. Dem einen schadet
 der Duft der Rose, den die meisten lieben,
 dem andern Öl, das sich're Gegengift,
 dem dritten Wein, der Förd'rer der Gesundheit -
 der Fehler ist verbreitet.

Beatrice: Wirklich?

Alsemero: Ja.
 Kaum etwas, das nicht Haß und Liebe weckte.

Beatrice: Ich hasse nichts auf dieser weiten Welt,
 als ihn.

Alsemero: Wär's ihm bekannt, er täte Unrecht,
 Euch aufzusuchen.

Beatrice: Es ist ihm bekannt.
 Ich sagte es ihm selbst. Was blieb mir übrig?
 Mein Vater schätzt ihn über alle Maßen,
 als Krieger und Gefolgsmann.

Alsemero: Nun, dann sollt' er
 ihm folgen, und nicht Euch!

Diaphanta: (im Gespräch mit Jasperino, lacht.)

Jasperino: Nicht wahr? Ich versteh' mich auf Späße!

Diaphanta: Spaßvogel.

Jasperino: Mögt Ihr Vögel? Und was Vögel tun?